

über ehrliches Arbeiten. Im Ergebnis dieser Aussprache forderten die Kollegen, die Normen zu überarbeiten. Das ist auch geschehen. Es zeigte sich, daß die neue Norm um 50 Prozent niedriger liegt. Das heißt, die Arbeitsproduktivität stieg, der Lohn blieb derselbe. Bei der Auseinandersetzung im Werkzeugbau stützen wir uns vor allem auf die Parteigruppen.

In Eurem Artikel spricht Ihr zu den Fragen des Neuererwesens leider sehr allgemein. Es ist nicht Sinn der Sache, daß ich hier viele Worte verliere. Ich

schlage Euch deshalb vor, setzt Euch mit unserem Genossen Zimmermann, Leiter des Büros für Wettbewerb und Rationalisatoren, an einen Tisch. Meine Unterstützung ist Euch gewiß. Ihr werdet dabei eine ganze Menge neuer Erkenntnisse über die Arbeit mit den Arbeiterforschern gewinnen. Wir haben 19 an der Zahl. Sie brachten dem Betrieb im "vergangenen Jahr einen ökonomischen Nutzen von einer Million Mark.

Werner Gerlatzek
Parteisekretär im VEB Berliner Metallhütten-
und Halbzeugwerk Berlin-Niederschöneeweide

Das Wichtigste im Produktionsaufgebot: Mitarbeit aller

Liebe Genossen!

Wir haben in einer Parteileitungssitzung über den Artikel Eures Parteisekretärs Günter Köhler im „Neuen Weg“, Nummer 14, gesprochen und möchten einige kritische Bemerkungen an Euch richten. Ihr habt Euch sicherlich große Mühe gemacht, um das Produktionsaufgebot auf eine höhere Stufe zu heben. Jedoch habt Ihr, wie man so sagt, das Pferd am Schwänze aufgezümt. Wir wollen Euch deshalb zeigen, wie wir bei uns das Produktionsaufgebot auf eine höhere Stufe gebracht haben.

Auf einer Beratung mit der Partei-, der Gewerkschafts- und der Werkleitung wurde der Plan Neue Technik als Entwurf erarbeitet. Dieser Entwurf enthielt die Schwerpunkte und auch die Aufgaben der einzelnen Meisterbereiche. Sie wurden zum Beispiel bei uns im Kupferwerk sowohl in allen Parteigruppen als auch in einer Mitgliederversammlung unserer APO diskutiert. Dann gingen wir den nächsten Schritt. In einer erweiterten Betriebsleiterbesprechung mit Vertretern aller Organisationen, mit Wirtschaftsfunktionären, Brigadiern und guten Facharbeitern wurde der Entwurf bekanntgegeben und die Schwerpunkte aufgezeigt. In den Gewerkschaftsgruppen der einzelnen Meisterbereiche diskutierten die Kollegen dann die betreffenden Schwerpunkte. Hierbei zeigte sich, daß die Kollegen noch viele gute Vorschläge zu machen hatten. Sie wurden von der Betriebsleitung in einem Maßnahmeplan für

die gesamte Abteilung, unterteilt für die einzelnen Meisterbereiche, berücksichtigt. Monatlich findet in der Betriebsleitung eine Kontrolle des Maßnahmeplanes statt, an der die Brigadiere, Gruppenorganisator und Vertrauensleute teilnehmen. Die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre legen bei dieser Gelegenheit Rechenschaft ab und berichten, warum diese oder jene Maßnahme nicht erfüllt worden ist. Bei der höheren Form des Produktionsaufgebotes ist die Mitarbeit aller Kollegen das Wichtigste.

Natürlich geht das alles nicht reibungslos vor sich. Auch bei uns gab es in der Frage der Ehrlichkeit ähnliche Erscheinungen von Zeitrückgaben wie bei Euch. Einige Kollegen und auch Genossen waren der Ansicht, wenn wir unsere Arbeitszeit besser einhalten, ist noch etwas drin. Sie wollten deshalb täglich etwa 20 Minuten zurückgeben. An die Normen sollte jedoch niemand heran. Wir mußten lange Zeit mit ihnen über dieses Problem diskutieren. Wenn es nun bei Euch Zeitrückgaben gibt, so ist das nicht real. Das würde so aussehen: Hat der Kollege einmal einen arbeitsfreudigen Tag, so gibt er Zeit ab. Hat er aber keine richtige Lust, läßt er es bleiben. Wir müssen nun langsam zur ehrlichen Arbeit übergehen. Diese Ehrlichkeit drückt sich in dem Leitsatz aus: Ehrliche Arbeit — ehrliche Normen.

Erich Franke / Martin Brehm
APO-Sekretär APO-Leitungsmitglied
im Kupferwerk Kabelwerk Oberspreewald
Berlin-Oberschöneeweide